Gastsatire : wie kam das Pferd in die Flasche?

Autor(en): **Poier, Alf / Hausler, Mani**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

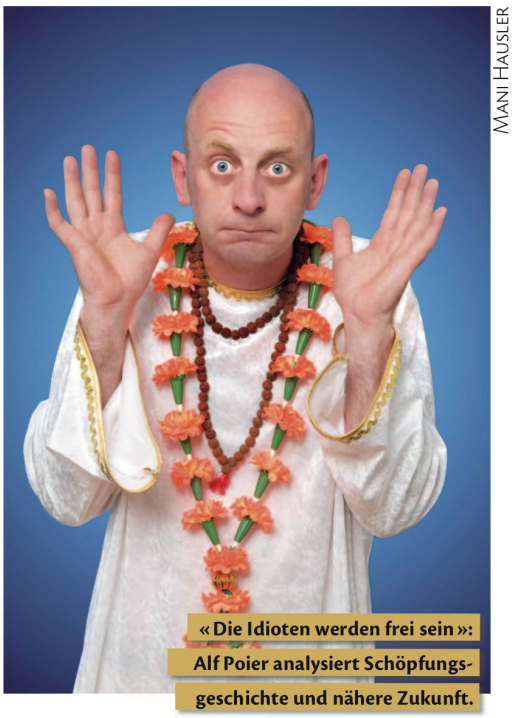
Wie kam das Pferd in die Flasche?

Alf Poier

Für viele Millionen von Jahren nahm die Evolution ihren Lauf. Zuerst gab es nur die Stille. Eine reichhaltige aus sich selbst heraussprudelnde grosse Stille. Aus ihr heraus kamen das Feuer, das Wasser und die dazugehörigen Zitronen für genügend «Sauerstoff». Berge verkristallisierten sich und ein Fluss erschien plötzlich wie von der Tarantel gestochen. Luft blies von links nach rechts. Aus einem danebenstehenden Kalkstrudel spritzte eine kalte Creme heraus und wälzte sich abwärts. Der vorläufige Raum spaltete sich in zwei Teile: Berg- und Flachland. Etwas abseits davon uferte plötzlich etwas aus. Es war ein See. Doch noch war alles von den Einwohnern verlassen. Viele, viele Jahre vegetierte die Evolution so vor sich hin. Niemand sah etwas, da es ohne Menschen und Tiere noch gar keine Augen gab. Den Ohren ging es auch nicht viel besser. Es gab keine Lebewesen, an denen sie sich hätten festzurren können. Lange Zeit war es nur still, etwas regnerisch und total romantisch. Die Welt zeigte sich wildromantisch wie ein in Materie gegossenes Mantra, gesungen von der Kelly Family.

Dann zwitscherte plötzlich ein Vogel, und eine ungarische Wau-Wau-Hündin kam hinzu. Ein Ohrwurm bohrte sich breitseits durch Westjordanien, und aus der Wüste wurde ein Meer aus Blumen, Radieschen und Salatgurken. Die ganze Biologie wurde zur sanften Erschöpfung ihrer selbst. Büffelherden wanderten von den Südfrüchten verfolgt in den heutigen Sudan und suchten sich dort Arbeit und Unterkunft. Affenhorden aus mehreren Nationen wanderten flussaufwärts und turnten über das nicht blaue Gras. Es war die kreativste Zeit, die die Erde als Mutter jemals erlebt hatte. Die Dinge wuchsen und gediehen aus der Urintelligenz des Universums heraus. Plötzlich aber wurde es dunkel und der Himmel verfinsterte sich.

Die Menschen fielen über die Erde her. Das Schlechte daran waren aber nicht die Menschen selber, es war ihr Denken. Für viele Myriaden von Jahren hatte die Evolution keinen Fehler gemacht. Alles war total perfekt. Dann aber kam der Mensch und hatte plötzlich eine Meinung. Niemals zuvor hatte jemand eine Meinung gehabt. Plötzlich aber hatte jemand eine Meinung, und diese Meinung war, dass ohne Denken auf dieser Welt nichts mehr möglich sei. Es wurden die Schulen erfunden, die Universitäten, die Abendkurse und Fortbildungskurse. Niemand wollte nur ja nicht mehr auf das Denken verzichten. Wer nicht denken konnte, musste es lernen. Denn ohne Denken gäbe es kein Facebook, keine Atombomben, keine computergesteuerten Überwachungskameras und kein Ozonloch. Ohne Denken wäre das moderne Leben der Menschheit niemals modern geworden. Ohne Denken gäbe es zum Beispiel auch keine Umweltverschmutzung, da es keine Fabriken und keine Industrie gäbe. Da sich die meisten Menschen aber ein Leben ohne Umweltverschmutzung gar nicht mehr vorstellen können, sind sie dazu gezwungen zu denken und noch mehr Mist zu produzieren. Der Konsumwahn muss ständig neu gefüttert werden, um damit die Wirtschaft zu füttern, die uns wiederum zu Sklaven macht. All diese Absurdität kommt besonders in einem Kleidungsstück zum Ausdruck. Es ist das unsinnigste aller Kleidungsstücke, das die Menschheit jemals erfunden hat: die Krawatte. Ein Folterinstrument für moderne Sklaven, welches die Luftzufuhr zum Gehirn reduziert. Es spricht nicht gerade für unsere Gesellschaft, dass gerade dieses Kleidungsstück für ein besonders hohes Ansehen sorgt. Eines jedenfalls möchte ich hier noch hinzufügen. Da ja niemand und nichts im Leben alleine daherkommt, so kam auch das Denken nicht alleine und brachte gleich seine besten Freunde mit: die Irrenhäuser und die Klapsmühlen!



Mani Hausler

«Die Idioten werden frei sein»: Alf Poier analysiert Schöpfungsgeschichte und nähere Zukunft.

An dieser Stelle verspreche ich euch die Wahrheit über die Zukunft. Wenn nämlich alles so weitergeht, wie es momentan aussieht, so werden sich in Zukunft die wenigen «Normalen», die es noch gibt, freiwillig in die Irrenhäuser einliefern lassen, um sich von den Horden von Idioten, die frei herumlaufen, zu schützen. Die Idioten jedoch werden frei sein und werden sich stundenlang anstellen, um als Erster ein neues iPhone zu bekommen. Sie werden sich Markenkleidung kaufen, wo sie für das Logo mehr bezahlen als für die Hose selbst. Sie werden mit ihren Autos stundenlang im Kreis fahren, um einen Parkplatz zu finden, obwohl sie zu Fuss schneller wären. Sie werden sich in Solarien bräunen, obwohl draussen die Sonne scheint; Essen, das aus einem fernen Land kommt, wird billiger sein als Essen, das vor der eigenen Haustüre wächst – und all das wird als «ganz normal» gelten. Ganz zu schweigen von all den stupiden Fernsehshows und Werbungen, die täglich über den Bildschirm flattern! Wenn all das das Ergebnis ist, das nach so vielen Jahren des Denkens herausgekommen ist, dann stellt sich für mich an dieser Stelle nur mehr eine Frage: Wie kam das Pferd in die Flasche?

Der Österreicher **ALF POIER** steht seit 15 Jahren auf der Bühne und ist Träger zahlreicher renommierter Preise (u. a. Salzburger Stier, Deutscher Comedypreis, Deutscher Kleinkunstpreis). 2003 vertrat er Österreich am Eurovision Song Contest und erreichte Platz 6. Am 22. Oktober ist er mit seinem Programm «Satsang» an den **SOORSER COMEDY TÄG** zu sehen.

SOORSER COMEDY TÄG

Informationen unter: www.comedysursee.ch